



Leben im Seelsorgeraum

Jenbach-Wiesing-Münster

Informationen der Katholischen Pfarrgemeinden



Johannesprozession in Wiesing

Aus dem INHALT

- 04 Unser Pfarrer
05 Krankensalbung
05 Jenbacher Pfarrfest
06 Brücken - Bilder für Glauben und Vertrauen
08 Kindersegnung in Wiesing
08 Exerziten im Alltag
10 Die Schätze der Kirche
11 Mitarbeiterfrühstück in Jenbach
11 Einkehrtag für Pfarrgemeinderätinnen
12 Pastoraltag des Dekanates
13 Fest der Begegnung
14 Kinderseiten - Die Aufgabe
16 Wiesinger Ministranten
16 Das Symbol Fisch
17 Ministranten Anmeldung
18 Telefonseelsorge
19 Termine, Bürostunden/Telefon
22 Krankensalbung in Jenbach
23 Mitarbeiter sind herzlich willkommen
23 Einladung zur Bergmesse
23 Veranstaltungen im Seelsorgeraum
25 Caritas Haussammlung und
Fastensuppe im Seelsorgeraum
26 Firmvorbereitung im Seelsorgeraum
28 Erstkommunion im Seelsorgeraum
30 Gedenkstätte in Jenbach - Spendenstand
30 Frauentreff Münster
31 Buchtipps, Jugendkreuzweg, Münster
32 Palmbuschenbinden Münster
32 Sozialkreis Münster
34 Standesfälle
36 Es haben uns unterstützt
40 Rückblick



Editorial



Sommer

Hurra, endlich steht der Sommer vor der Tür – eine Zeit in der „die Uhren“ ein wenig anders ticken.

Dies zeigt sich nicht nur daran, dass sich die Gottesdienstzeiten ändern, vor allem in Zeiten des Urlaubs und der Ferien verändern sich oft Rhythmen und Gewohnheiten, viele schlafen länger, verändern die Essenszeiten oder geben dem Leben andere Schwerpunkte als im Alltag. Wir genießen die Sonne,

aber auch die Sommerregen, die langen Abende und die lauen Nächte, die Ungezwungenheit in den Ferien oder im Urlaub.

Im Jahreskalender haben wir im Sommer Halbzeit – eine Möglichkeit zurück zu blicken, aber auch voraus zu schauen – anders ausgedrückt heißt die Frage „Woher komme ich, wohin gehe ich – wer bin ich eigentlich?“

Wer im Sommer Zeiten der Ruhe und Erholung findet, kann über sich selbst und über die Wichtigkeiten im eigenen Leben nachdenken. Daraus kann sich auch so etwas wie eine kleine Kurskorrektur für das 2. Halbjahr, vielleicht auch für mein weiteres Leben ergeben.

Reinhard Macht, r.macht@tirol.gv.at

Homepage des Seelsorgeraumes: www.sr-jenbach-wiesing-muenster.at

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief erscheint viermal im Jahr. Er soll dem Leser/der Leserin Hintergrundinformation über Pfarraktivitäten geben sowie spirituelle Anregungen anbieten. Mit der Zeitung möchten wir mit möglichst vielen im Seelsorgeraum in Kontakt treten. **Inhaber und Herausgeber:** Seelsorgeraum Jenbach-Wiesing-Münster. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Marek Ciesielski, Reinhard Macht.

e-mail: pfarre.jenbach@dibk.at; pfarre.wiesing@interlan.at, pfarrkirche.muenster@chello.at

Redaktionsteam: Pfarrer Marek Ciesielski, Reinhard Macht, Monika Singer, Andrea Huber, Evelyn Strobl, Annedore Kraler, Helmut Mühlbacher, Maria Waldvogel, Roswitha Wimmer; Gestaltung/Satz/Fotos: Franz Födinger; Druck: Konzept Druck&Design Neururer, Schwaz; Fotos: Helmut Mühlbacher, Alfons Putzer, Ortschronisten Münster, Eusebius Cembranelli, privat.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. August 2015. Erscheinungstermin: 20. September 2015.

Liebe Pfarrgemeinden!



Pfarrer Marek Ciesielski.

Papst Franziskus überrascht immer wieder: Am Sonntag, der göttlichen Barmherzigkeit hat er ein Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen, das am 8. Dezember dieses Jahres beginnt und bis 20. November 2016 dauern wird. In seiner Ansprache sagte er, dass die Kirche heute mehr denn je die frohe Botschaft der göttlichen Barmherzigkeit bezeugen soll. Deshalb erklärt er diese Zeit als ausdrückliche Jubiläumszeit, die mit besonderen Gnaden und besonderem Wirken Gottes verbunden ist. Alles begann mit der erstmaligen Ausrufung eines Heiligen Jahres durch Papst Bonifaz VIII. im Jahr 1300. Bis jetzt waren es insgesamt 26 Jubiläumsjahre. Letztes Mal feierten wir im Jahr 2000 ein Heiliges Jahr. Nun will Papst Franziskus die Botschaft Jesu an die ganze Welt richten: „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“ Niemand soll von der Barmherzigkeit Gottes ausgeschlossen werden und die Kirche soll ein Haus sein, in dem alle einen Platz haben und keinem die Tür ver-

schlossen wird, wenn er sich an den Vater wendet und zurückkommen will.

Ich glaube es gibt kein besseres Bild dazu als einen kurzen Youtube-Film, den ich entdeckt habe und von Herzen jedem empfehle (zu finden unter: #PrayForMyriam). Diese Aufnahme stammt vom Sender SAT7, der für arabische Christen gedacht ist. Inhalt ist ein Gespräch mit einem zehnjährigen Mädchen namens Myriam, das seit 4 Monaten in einem Flüchtlingslager in Kurdistan lebt. Sie selbst bezeugt ihren Glauben mit den Worten, dass Gott sie auf der Flucht begleitet hat und sie ist Gott dankbar dafür, dass sie nicht von IS-Kämpfern getötet wurde. Auf die Frage, ob sie weiß, dass Gott sie liebt, antwortet sie, dass Gott alle liebt. Auch diejenigen, die ihr und so vielen anderen unermessliches Leid angetan haben. Sie betet sogar für ihre Verfolger, dass Gott ihnen vergeben möge. Zum Schluss singt sie ein wunderschönes Loblied Gott zu Ehren. Mich hat dieses Video sehr berührt wie sicher eine große Zahl von Menschen. Viele ara-

bische Sender haben es ausgestrahlt, die sonst nicht viel über das Schicksal von Christen berichten.

Und so dachte ich mir, dass wir von diesem Kind Gottvertrauen und Barmherzigkeit lernen können – wir in Tirol und alle auf der Welt. Jesus sagt: „[...] Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ (Mt 18,3)

Während wir also mit unseren alltäglichen Kleinkriegen beschäftigt sind, mit Nachbarn nicht sprechen, weil sie uns

irgendwann einmal beleidigt haben oder weil nicht alles so läuft, wie ich es will, kann ein Mädchen, das alles verloren hat, doch vergeben und vielleicht deshalb lachen und mit Hoffnung und Vertrauen auf Gott in die Zukunft schauen.

In der kommenden Zeit wünsche ich mir und uns allen also, dass wir füreinander beten, Wege zueinander suchen und hoffentlich mit Gottes Hilfe finden.

Euer Pfarrer Marek Ciesielski

Kommunion oder Krankensalbung daheim

Wissen Sie, dass die Möglichkeit besteht, alten, kranken oder behinderten Menschen, die nicht oder nur eingeschränkt an den Gottesdiensten teilnehmen können, den Empfang der Heiligen Kommunion oder die Spendung der Krankensalbung zu Hause zu ermöglichen?

Sollten Sie den Wunsch oder das Bedürfnis haben, dass Sie der Herr Pfarrer zu Hause besucht, dann melden Sie sich bitte im jeweiligen Pfarrbüro.

Jenbacher Pfarrfest am 28. Juni

Unter dem Motto „Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strom des Lebens“ von Wilhelm Raabe schließen wir das Arbeitsjahr mit unserem Pfarrfest ab. Wir treffen uns bei jedem Wetter am Sonntag, 28. Juni 2015, anschließend an die Familienmesse (10 Uhr/Pfarrkirche) im/beim Pfarr- und Gemeindegarten und laden alle herzlichst dazu ein. Für Speis und Trank, Spaß und Spiel sorgen wir in altbewährter Weise. Wir (der Pfarrgemeinderat, die Kindergartenpädagoginnen, unsere Helfer und Helferinnen) freuen uns auf Sie. Monika Singer

Treffen der ehemaligen Ministranten und Ministrantinnen. Das für die Jenbacher AltministrantInnen geplante Treffen wurde aus terminlichen Gründen auf Herbst verschoben.

Brücken Bilder für Glauben und Vertrauen

Sicher erinnern sich so manche Leser an ein Bild aus Kindertagen, das als Wandschmuck neben dem Bett hing: ein mächtiger Engel hält seine Arme schützend über zwei Kinder, die auf einem wackligen, brüchigen Steg einen reißenden Bach überschreiten. Ein ebenso wohlige Geborgenheit erweckendes Bild wie so mancher Spruch („Der dich behütet, schläft nicht!“) auf einem gestickten Wandbehang, wie diese noch lange bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts verbreitet waren.

Als Erwachsene mit einiger Lebenserfahrung empfinden wir solche nostalgischen Bilder, die uns als Kind beeindruckt hatten, nicht mehr als besonders hilfreich. Brücken erwecken jetzt ganz andere Assoziationen in uns, andere Gefühle und Gedanken. So erlebte ich bei einem Ausflug mit Mitschülerinnen ins Lechtal nicht nur die Faszination der Wildflusslandschaft, sondern auch das eigentümlich prickelnde Gefühl, sich einer Hängebrücke anzuvertrauen. Die Hängebrücke von Holzgau war zu dem Zeitpunkt (Oktober 2014) mit 200,5 m die längste Hängebrücke Österreichs.

Mehr oder weniger mutig setzten wir den ersten Schritt auf die leicht schwankende Brücke, zu Beginn noch nicht ganz freihändig, bald aber mit sicherem Tritt und freiem Blick auf die Berge – und auch in die Tiefe! Wir haben dabei wenig gesprochen, mehr den Gedanken Raum gegeben. Die Erfahrung des Getragenseins, des sich Verlassendürfens auf die Sicherheitsvorkehrungen und die stabile Verankerung der Brückenträger im Felsen lösten in mir den Vergleich mit unserem Leben aus. Was uns im Leben trägt, was uns Halt und Sicherheit gibt, sind unsere „Verankerungen“: der Glaube, die Familie, Freunde,... die Liebe und das Angenommensein, die wir dadurch erfahren. Die

Holzgauer Brücke hat auch sehr hoch angebrachte Geländer, an denen wir uns festhielten, wenn uns die Schwingungen überraschend aus dem Gleichgewicht brachten.

Geländer – wie oft brauchen auch wir im Leben einen solchen Halt, wenn uns Kummer und Sorgen, existentielle Einbrüche (Krankheit, Behinderung, Tod, Verlust des Arbeitsplatzes, Unglücksfälle...) förmlich „den Boden unter den Füßen“ wegziehen! Woran halten wir uns dann fest, wenn nichts mehr so ist wie es einmal war? Das sind zuallererst Menschen, nahestehende oder fernstehende, die mit uns fühlen, die ein Gespür dafür haben, was nottut, was gerade jetzt gut für uns ist. Solche Menschen sprechen nicht viel, sie nehmen uns gleichsam an der Hand, sind das Geländer auf der Brücke zurück ins Leben, das wir verloren glaubten. Sie drängen uns auch keine „frommen Sprüche“ auf, öffnen in uns aber durch ihre unaufdringliche Hilfe oftmals ganz neu den Zugang zum Glauben, sodass uns „die Augen aufgehen“. Dann kann uns plötzlich ein Wort aus der Bibel betroffen machen und zum erlösenden Lichtblick, zum Halt in großer innerer Not und Unsicherheit werden:

„Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht...“

Für nicht wenige Menschen bilden in Glaubens- und Lebenskrisen aber gerade feststehende Rituale und Traditionen das Geländer. Diese schenken ihnen Sicherheit und Vertrautheit in einer sich rasant verändernden Welt, wo alles aus den Fugen zu geraten scheint. Solche Menschen setzen sich dabei aber gleichermaßen der Gefahr aus, in ihrer Sehnsucht nach der „heilen Welt“, wie diese



in der Erinnerung wahrgenommen wird, zu verharren. Jetzt braucht es umso mehr Menschen, die Brücken schlagen zwischen den Generationen, zwischen Jung und Alt, zwischen Gesunden und Kranken, zwischen den Konfessionen, zwischen konservativen und liberalen Christen, zwischen

Glaubenden und Andersdenkenden, zwischen Einheimischen und Menschen fremder Herkunft, zwischen verfeindeten Staaten und Volksgruppen.... Vielerorts bemühen sich ja auch schon längst engagierte Gruppen und Einzelpersonen um ehrliches Verständnis füreinander, üben so eine Brückenfunktion aus.

In der bevorstehenden Urlaubs-, bzw. Ferienzeit bekommen Brücken wieder eine ganz andere Bedeutung: Sie schaffen Verbindungen über tiefe Täler, breite Ströme, Meerengen,... hinweg, sie ersparen weite Umwege, um rascher an ein Ziel zu gelangen, sie öffnen neue Horizonte, neue Perspektiven, erinnern oftmals an bedeutsame geschichtliche Ereignisse und haben dadurch häufig auch in der Literatur bleibende Denkmäler erhalten. So erzählt z. B. der Roman von Ivo Andrić „Die Brücke über die Drina“ die Geschichte einer Brücke, die vier Jahrhunderte lang auf dem Balkan Morgen- und Abendland verband, ehe sie im ersten Weltkrieg zerstört wurde. Ein ähnliches Schicksal widerfuhr auch der berühmten historischen Brücke von Mostar, die 1993 zerstört, 2004 rekonstruiert, neu errichtet wurde und seither als ein wunderschönes Symbol für ein versöhntes Miteinander steht. All diese vielen Denkanstöße können uns nun vielleicht ein wenig helfen, in den kommenden Wochen und Monaten die Brücken, über die wir fahren oder gehen, mit anderen Augen unter dem Aspekt des Verbindenden, Gemeinsamen, des Neuen und mutig Gewagten zu sehen und im Vertrauen auf Gott auch neue und unbekannte Wege zu beschreiten. Annedore Kraler

Die anderen Brücken:

Du hast einen schönen Beruf, sagte das Kind zum alten Brückenbauer, es muss schwer sein, Brücken zu bauen.

Wenn man es gelernt hat, ist es leicht, sagte der alte Brückenbauer, es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind viel schwieriger, sagte er, die baue ich in meinen Träumen.

Welche anderen Brücken?
fragte das Kind.

Der alte Brückenbauer sah das Kind nachdenklich an. Er wusste nicht, ob es verstehen würde.

Dann sagte er: Ich möchte eine Brücke bauen von der Gegenwart in die Zukunft.

Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit in das Licht, von der Traurigkeit zur Freude.

Ich möchte eine Brücke bauen von der Zeit in die Ewigkeit, über alles Vergängliche hinweg.

Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war.

Weil das Kind ihn wieder froh machen wollte, sagte es: Ich schenke dir meine Brücke. Und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen.

Anne Steinwart, Münsterschwarzacher,
Kalender von 2003

Kindersegnung in Wiesing am 20. Februar 2015



Einige Leute wollten ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie berühre. Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie. (Mk 10,13.16)

Exerzitionen im Alltag - „Ich bin die Tür“



Die Jenbacher Exerzitiengruppe.

In dieser Zeit konnte ich mich bewusst mit meinem Körper und meiner Seele auf die Fastenzeit einstellen.

Die erste Woche nutzte ich für eine Fastenkur, die meine Sinne schärfte und mir half, einige Türen nach außen zu schließen – Altes zurückzulassen und Ballast abzuwerfen. Anders ausgedrückt: Türen wurden verschlossen, um andere zu öffnen. Ich besuchte gerne die gemeinsamen Impulstreffen. Es war mir eine große Freude, in Gemeinschaft die Exerzi-

„Türen wurden verschlossen, um andere zu öffnen.“

tien mitzugestalten und zu erleben. Besonders berührte mich der Impuls in der 3. Woche, wo Jesus zu dem Taubstummen kam und zu ihm sprach: „Effata (öffne dich)!“ Auch ich versuchte, mich nun immer mehr zu öffnen – Jesus und Gott die Tür zu öffnen und seine Liebe zu spüren. Es stimmt wirklich: Wenn Türen geschlossen werden, gehen sie nicht wieder auf und wenn Türen geöffnet werden, bleiben sie für immer offen. Wenn man dies so wie ich vom Herzen her wollte und zuließ. Ein Satz wird mich und viele von uns bestimmt begleiten: „Bei Gott ist alles möglich und wir müssen nicht alles alleine schaffen“ - das ist sehr tröstlich, wenn es einmal wieder eine schlimme Zeit zu durchleben gibt. Annemarie Rupprechter, Jenbach



Meine Gedanken und Erkenntnisse über offene und geschlossene Türen.

Man hört es immer wieder. Ein selbstbewusstes Auftreten öffnet wichtige Türen. Damit man bei einem Bewerbungsgespräch gute Chancen hat, ist nicht nur die berufliche Eignung erforderlich sondern auch Disziplin, Zielstrebigkeit und Ausdauer gefragt, um den wechselnden Herausforderungen in der heutigen Arbeitswelt bestehen zu können. Aber wie oft scheitern Mitbewerber auf Grund ihres Aussehens, mangelnder Kommunikationsfähigkeit oder wegen Vorurteilen?



Wie ein großes rundes Tor taucht oft plötzlich eine Tunneleinfahrt auf. Nicht wenige beschleicht ein mulmiges Gefühl der Enge und Beklemmung. Obwohl in den letzten Jahren viel in die Sicherheit sprich Beleuchtung und Ampeln investiert wurde, ist man froh, die Tunnelausfahrt zu erreichen.

Eine schmiedeeiserne Friedhofstür weist den Weg zur Kirche. Er verläuft durch den Friedhof mit unzähligen Gräbern. Wir erinnern uns an Menschen, die mit uns ein Stück ihres Lebensweges gegangen sind. Die eigene Endlichkeit ist hier spürbar. Christlicher Glaube zeigt und bewahrt sich konkret im Alltag. Wenn es mir

Die Münsterer Exerziengruppe.

gelingt, die wesentlichen Dinge des Lebens zu erkennen und zu beherzigen. Ein respektvoller, wohlwollender aber auch bedachter Umgang mit den Mitmenschen. Aus Solidarität Verzicht zu üben für Menschen die nicht in Frieden leben dürfen und deren Leben durch instabile politische Verhältnisse bedroht ist. Mutig den Glauben öffentlich bezeugen, zB bei einem Kreuzweg, einem Bittgang oder einer Prozession.

Diese wöchentlichen Begegnungen bei den Exerzitionen waren eine wertvolle Bereicherung und Wahrnehmung Jesu als guten Hirten.

Margarita Penz, Münster



Die Schätze der Kirche Die Muttergottes



Eines der Merkmale des Katholizismus ist die besondere Rolle von Maria, der Mutter Jesu. Sie ist aufs engste mit dem Heilsweg Christi verbunden. Maria hat Jesus nicht nur geboren, sondern hat vor allen anderen den Ruf Gottes vernommen und befolgt. Wenn jemand schon in seiner Jugend Maria als wahre Mutter und Fürsprecherin angenommen hat, dann wird er/sie das auch im späteren Leben zum Ausdruck bringen und auf ihr Wirken vertrauen.

So ist Maria wirklich ein Schatz für die Kirche und für die Gläubigen, so wie eine Mutter in jeder Familie ein wahrer Schatz ist.

Wo Gott für uns ein wenig abstrakt bleibt, verkörpert Maria alles das, was uns in unserem Leben widerfahren kann: Freud und Leid, Trauer, Opferbereitschaft, Fürsorge, Gottvertrauen auch in den dunkelsten Momenten des Lebens.

So ist es selbstverständlich, dass wir uns an sie wenden, wenn wir es im Leben schwer haben und bei ihr Zuflucht und Schutz suchen. Von Anfang an war Maria in der Kirche die Anlaufstelle für Menschen und Kirche in Nöten. Im Angesicht der Verfolgung in den ersten Jahrhunderten des Christentums hat man bei ihr oft Hilfe gesucht oder sie in Not angerufen. Im Mittelalter war sie ein weibliches Ideal. Ihre Tugenden wurden in Liedern und Kunst zum Ausdruck gebracht (z.B. Pietà von Michelangelo). Manche dieser Lieder singen wir bis heute (z.B. Salve regina, Stabat mater dolorosa). Es gibt tausende von Kirchen auf der ganzen Welt, die Maria geweiht wurden. In der Heiligen Schrift - vor allem im Lukas Evangelium - kommt Maria oft vor und ihre besondere Rolle wird betont (zum Beispiel bei der Hochzeit von Kanaa, bei der Jesus sein erstes

Wunder vollbringt).

Zum letzten Mal begegnen wir Maria in der Apostelgeschichte, als die Jünger in Angst versammelt sind. Sie ist dabei, mit ihnen im Gebet verbunden. Beim Pfingstwunder in Jerusalem ist sie also dabei. Laut der Tradition

der Kirche ging sie mit dem heiligen Johannes nach Ephesus, wo sie „eingeschlafen“ ist und mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. So ist Maria die wahre Mutter der Kirche und unsere Fürsprecherin bei Gott. Außerhalb der schriftlichen Überlieferung der Kirche und ihrer Tradition gibt es noch viele Marienerscheinungen. Manche davon wurden von der Kirche offiziell anerkannt und von Menschen angenommen. Zum Ausdruck kommt das, wenn Millionen zu diesen Gnadenorten pilgern - wie zum Beispiel Maria Guadalupe in Mexiko-City. Das ist die erste, von der Kirche anerkannte Erscheinung Mariens. In Europa kennen wir Lourdes und Fatima. In letzter Zeit kam Medjugorje als Ziel vieler Pilger dazu. In dieser Hinsicht bitte ich allerdings um Vorsicht, weil es offiziell keine Stellungnahme der Kirche zu diesen „Wundern“ und „Erscheinungen“ gibt. Genauso vorsichtig muss man bei unzähligen Privatoffenbarungen sein. Das alles soll aber nicht unseren Glauben an und unser Vertrauen auf Marias Wirken schwächen. Sie war, ist und bleibt auch unsere Mutter, die uns alle zu ihrem Sohn Jesus Christus führen will.

Pfarrer Marek Ciesielski

Mitarbeiterfrühstück am 7. Februar 2015 in Jenbach

Es ist immer wieder ein Grund zur Freude, wenn Menschen ihre „Gnadengaben“ zum Wohl anderer einsetzen. Wie es ihnen dabei geht und welche Erfahrungen sie machen, erfahren wir aber oft gar nicht. Wenn Monika Minder sagt, dass „nichts verloren geht, was ein Mensch an guten Spuren in die Welt hinausgetragen hat“, dann kann ich das nur bestätigen. Dieser Spruch soll alle Ehrenamtlichen in unserer Pfarre ermutigen und in ihrer Tätigkeit bestätigen.

Es freut uns, dass diejenigen, die unserer Einladung zum Frühstück gefolgt sind, diese Gelegenheit sich mit anderen und mit uns auszutauschen gerne wahrgenommen haben.

Das soll natürlich nicht heißen, dass Rückmeldungen nur auf diese Anlässe beschränkt sein können. Auf jeden Fall werden wir nächstes Jahr

– wahrscheinlich im selben Zeitraum – wieder zu einem Mitarbeiterfrühstück einladen. Inzwischen auch auf diesem Weg nochmals ein herzliches Vergelt's Gott für jede nur erdenkliche Mithilfe.

Monika Singer



Mitarbeiterfrühstück im Widum Jenbach.

Einkehrtag für die PfarrgemeinderätInnen

„Gott umarmt uns durch
die Wirklichkeit“ (Willi Lambert)

Über das Buch Hiob gingen Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte aus dem Seelsorgeraum am 7. März im Stift Fiecht ihrer jeweils eigenen Glaubensgeschichte, Glaubensprägung und Glaubensgestalt nach.

Über die Frage „was heißt Klage für mich“ näherten wir uns den Themen „Leid“, „warum lässt Gott Leid zu“, „darf ich mich bei Gott beklagen“. Durch die gemeinsame Betrachtung des Bildes „Hiob“ von Sieger Köder und der Schlüsselstellen aus dem Buch Hiob konnten wir viel Neues und Tröstendes in diesem oft recht schwer ver-

ständlichen Bibeltext entdecken. Ein herzlicher Dank ergeht an Dekanatsassistent Mag. Bernhard Teißl-Mederer für die kompetente und einfühlsame Begleitung durch den Tag.

Roswitha Wimmer





Pastoraltag des Dekanates Fügen-Jenbach am 17. April 2015

Miteinander der Religionen als Kernaufgabe unseres Glaubens

„Wir brauchen einen echten Dialog mit allen Konfessionen und Religionen, weil Gott einen Dialog des Heiles mit allen Menschen führt!“

Mit diesem Gedanken aus dem Schreiben „Evangelii Nuntiandi“ von Papst Paul VI. rief Univ.-Prof. Roman Siebenrock beim Pastoraltag des Dekanates Fügen-Jenbach zu einem engagierten Dialog der Katholiken mit allen Konfessionen und Religionen auf.

Es ist ein echter Dialog, bei dem wir Christen mitunter das Innerste unseres Glaubens im Anderen entdecken und neu lernen können.

130 Personen hatten sich im Festsaal in Strass i.Z. versammelt, um beim heurigen Pastoraltag an „Erzähltischen“ mit Kontaktpersonen aus der Ökumene (Evangelische Kirche, Serbisch-orthodoxe Kirche, Neuapostolische Kirche, Freie Christengemeinde –Pfingstge-

meinde) und aus verschiedenen im Tiroler Unterland vertretenen Weltreligionen (Islamische Glaubensgemeinde, Bahai-Gemeinde, Judentum, Buddhistisches Zentrum) ins Gespräch zu kommen.

Der evangelische Pfarrer Meinhardt von Gierke zeigte sich begeistert über das Referat von Roman Siebenrock: „Alles, was er gesagt hat, kann ich unterschreiben!“

Musikalische Erfrischungen lieferten die Strasser Blechbläser mit Wolfgang Schnirzer und der Zillertaler Jugendchor „Chorrekt“ unter der Leitung von Thomas Waldner. Als Auftakt zum Vortrag stellten einige Jugendliche in einem kreativen Sketch ihre Suche nach Glaube und Religion dar. Danke an die Dekanatsjugendleiterin Sonja Bacher.

Die Dekanatsjugendseelsorgerin Doris Stadlmair befragte mit Jugendlichen aus dem Zillert-



KINDERSEITE ... KINDERSEITE ... KINDERSEITE

Die Aufgabe

Auf den Philippinen – einer Inselgruppe in Asien – erzählen sich die Leute folgende Geschichte:

Ein König hatte 2 Söhne.

Als er alt wurde, da wollte er einen der beiden Söhne zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen seines Landes, seine Berater, und rief seine beiden Söhne herbei: „Kommt zu mir!“ Er gab jeden 5 Silberstücke und sagte: „Ihr sollt für dieses Geld diese Versammlungshalle, dieses Zimmer hier, bis zum Abend füllen. Womit, das ist eure Sache!“

Die Weisen sagten: „Das ist eine gute Aufgabe! Wer sie besser erfüllt, der soll König werden!“

Der ältere Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei; Arbeiter waren dabei, Getreide zu ernten. Das Stroh lag nutzlos herum. Der ältere Sohn dachte sich und sagte: „Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem nutzlosen Zeug die Versammlungshalle im Schloss meines Vaters zu füllen.“ Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig, und sie schafften bis zum späten Nachmittag, das Stroh in die Halle zu bringen. Als die Arbeit gemacht war, ging der ältere Sohn zu seinem Vater und sagte: „Ich habe deine Aufgabe erfüllt!

Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten! Mach mich zu deinem Nachfolger!“

Der Königsvater antwortete: „Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten!“

Der jüngere Sohn hatte eine sehr gute Idee, wie er den Auftrag seines Vaters erfüllen könnte. Er ging zum König und sagte: „Ich bitte dich darum, das Stroh aus der Halle wieder zu entfernen.“

So geschah es. Dann holte der jüngere Sohn eine Kerze hervor, stellte sie mitten in die Halle und zündete sie an. Der Schein der Kerze füllte die Versammlungshalle bis in die letzte Ecke hinein.

Der Vater sagte: „Du sollst mein Nachfolger sein! Dein Bruder hat 5 Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast die Halle mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen!“

Und der Königsvater nahm die Krone und übergab sie dem jüngeren Sohn.



Osterandacht der Volksschule 1+2 Jenbach

Das Motto unserer Osterandacht war "Jesus, das Licht der Welt". Die Schulkinder stellten sowohl als Künstler und Künstlerinnen als auch als Theaterspieler und Theaterspielerinnen ihr Talent unter Beweis. Anhand von selbstgemachten Jesus-Zeichnungen wurde das Kreuz des Bodenbildes gestaltet, alle Symbole der Osterkerze wurden zum Bodenbild dazugelegt und mit Gebeten und Lieder begleitet. Das Licht der Osternacht, die gute Nachricht der Auferstehung, wurden verstärkt durch die schauspielerische Darbietung der Geschichte "Die Aufgabe". Unsere Pastoralassistentin Roswitha Wimmer hat uns dabei dankenswerterweise tatkräftig unterstützt! Die Religionslehrerinnen Lisi und Elisabeth

Leben im Seelsorgeraum

Jenbach - Wiesing - Münster

Juni 2015 Seite 15



Wiesinger Ministranten

Seit Herbst bin ich nun mit der Betreuung der Wiesinger Ministrant/innen beauftragt und ich darf diese Aufgabe mit großer Herzensfreude erleben und wahrnehmen.

Mit welchem Einsatz und Engagement die fünfzehn Ministranten und Ministrantinnen „bei der Sache“ sind, zeigt sich am Beispiel der vorösterlichen Karwoche ganz deutlich.

Jeweils am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag trafen wir uns pünktlich um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche und es wurde mit Pfarrer Marcin und Oliver geprobt bis um 11.00 Uhr. Abends trafen wir uns wieder eine halbe Stunde vor den Liturgiefiern und es wurden wiederum insgesamt zwei Stunden an Ferien- und Freizeit in die Ostervorbereitung investiert. Diesen selbstlosen christlichen Dienst möchte ich persönlich besonders wertschätzen, denn in „Zeiten wie diesen“, wo Gotteshäuser immer leerer werden und Kinder meist nur durch

die Motivation der Eltern in den Dienst Jesu treten, bin ich sehr berührt, mit welcher Freude und Selbstverständlichkeit und welchem Selbstbewusstsein die Minis diese Aufgabe wahrnehmen, trotz oft frostiger Temperaturen und sonntäglichen Frühdiensten in unserer Pfarrkirche.

Um Verständnis bitte ich die gesamte Pfarrgemeinde, wenn an Wochentagen sehr unterschiedlich viele Ministrant/innen anwesend sind, besonders bei Beerdigungen, da keine Vorausplanung möglich ist und die Kinder Schule, Sport und Musik ebenfalls im Tagesprogramm haben.

Freuen wir uns alle und hoffen, dass aus der gerade gefeierten Erstkommunionschar wieder die oder der Andere sich „begeistern“ lässt und zu den Freund/innen Jesu in dieser Form zählen möchte.

Ursula Weiß

Das Symbol - Fisch

Der Fisch - Symbol aus der Zeit des Urchristentums

Im Herbst 2014 besuchte ich bei einem Türkeiaufenthalt die antike Stadt Perge (in der Nähe von Antalya). Bei der Wanderung durch die Ruinen sah ich auch eine kunstvoll bearbeitete Tafel aus Marmor mit der Darstellung eines Fisches. Nachdem in der Zeit vom Urchristentum in diesem Gebiet griechisch gesprochen wurde, bedeutet die Darstellung vom Fisch: „Ichthys“. Ichthys ist jedoch auch ein Initialwort, dessen einzelne Buchstaben zugleich

die Anfangsbuchstaben des christlichen Bekenntnisses bilden:

I = Jesus
CH = Christus
TH = Gottes
Y = Sohn
S = Erlöser



Mit dem Fischsymbol brachten die Christen zur Zeit des Römischen Reiches das Wesentliche ihres Glaubens auf den Punkt.

Alfons Putzer

Minis sind vorne voll dabei...

- ... Ministranten und Ministrantinnen haben einen sichtbaren Dienst im Gottesdienst
- ... Ministranten und Ministrantinnen vertreten die Gemeinde am Altar
- ... Ministranten und Ministrantinnen helfen dem Priester während des Gottesdienstes
- ... Ministranten und Ministrantinnen machen unseren Gottesdienst schöner, würdiger, feierlicher

Was sind die Voraussetzungen?

* Erstkommunion * Interesse am Gottesdienst * Freude an der Gemeinschaft

Du hast Lust, auch Ministrant oder Ministrantin zu werden? Dann bist du hier genau richtig!

Nähere Infos gibt es bei den **Ministrantenverantwortlichen in deiner Pfarre** oder du füllst das Anmeldeformular aus und bringst es in dein Pfarrbüro.

Wir freuen uns auf DICH!

Jenbach: Brigitte und Wolfgang Niessner,
Tel. 0664/2877833.

Wiesing: Uschi Weiss, Tel. 0680/3241013

Münster: Sonja u. Michael Prettenhofer,
Tel. 0660/3557173



ANMELDUNG Komm auch DU zu den Ministranten!

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

Straße: _____ Ort _____

Handy.: _____ e-Mail: _____

Pfarre: _____

- Ich bin einverstanden, dass Fotos von mir in den kirchlichen Räumen, im Pfarrbrief und evtl. in der Zeitung veröffentlicht werden.

Deine Unterschrift

Unterschrift Deiner Eltern

Es gibt so Tage, da würde ich gerne mit jemandem reden!

142 die Nummer der Telefonseelsorge

Es gibt so Tage, da drückt es einem aufs Gemüt, da wird der Ärger nicht weniger und die Freude, die da ist, kann man mit niemandem teilen. Vor Einsamkeit fällt einem die Decke auf den Kopf und der Abschied von einem lieben Menschen lässt einen mit Trauer und Wehmut zurück. Dann macht es Sinn mit jemandem darüber zu reden.

Seit 37 Jahren ist die Telefonseelsorge in Innsbruck rund um die Uhr unter der kostenlosen Notrufnummer 142 erreichbar. 74 Ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die für diesen Dienst gut ausgebildet und vorbereitet werden, sind da, hören zu, versuchen zu verstehen, zu entlasten, zu trösten und zu ermutigen.

Beinahe 16.000 Gespräche wurden allein in Tirol im Jahr 2014 an 365 Tagen pro Jahr geführt. Die Anliegen der Anrufenden reichen von Einsamkeit und Beziehungsproblemen über Depressionen, Arbeitslosigkeit, Krankheit bis zum Gedanken, dass das Leben nicht mehr zu ertragen ist.

Am häufigsten rufen Menschen zwischen 40 und 60 Jahren an. Manchmal wird gefragt: „Was könnt Ihr schon tun, wenn Euch die Menschen mit ihren Problemen anrufen?“ Das ist eine berechtigte Frage: Was hilft? Was stärkt? Was nährt?

Die Erfahrung zeigt, dass Reden hilft: Wenn ich das, was mich belastet, aussprechen und besprechen kann, dann kann ich es schon dadurch selbst bes-

ser begreifen. Voraussetzung ist, dass mir jemand unvoreingenommen zuhört, und mich und meine ganze eigene Lebensgeschichte achtet.

Seelsorge heißt für uns, dem Anderen dabei zu helfen, seine Quellen wieder zu finden, wieder Zugang zu den eigenen Ressourcen zu bekommen. Das geschieht in den Gesprächen in der Telefonseelsorge so, dass gemeinsam nach Perspektiven gesucht wird – kurzfristige, aber auch langfristige Ziele überlegt werden. Viel öfter ist es aber ein gemeinsames „Rasten“ auf einem belasteten Weg – im Miteinander sein und Miteinander reden ein Stück zur Ruhe zu finden. Und – dem Anrufenden wenigstens für eine kurze Zeit das Gefühl zu geben, nicht allein zu sein. Die Telefonseelsorge ist rund um die Uhr telefonisch erreichbar. Unter www.telefonseelsorge.at gibt es auch die Möglichkeit der Onlineberatung.

Wenn ich das, was mich belastet, aussprechen und besprechen kann, dann kann ich es schon dadurch selbst besser begreifen.



TERMINE und Angebote

zum Herausnehmen

4. Juni bis 4. Oktober 2015

Jenbach	Wiesing	Münster
Juni/Juli	Mai/Juni/Juli	Juni/Juli
Donnerstag 4. Juni Fronleichnam, 9 Uhr Eucharistiefeier und Prozession	Termine Taufsamstage: 13. Juni, 11. Juli, 8. August und 12. September 1. Samstag im Monat: 17.30 Uhr Rosenkranz, 18 Uhr Marienmesse mit Anbetung und Aussetzung des Allerheiligsten mit Beichtgelegenheit	Termine Taufsamstage: am 2. Samstag im Monat: 13. Juni; 11. Juli, 8. August; 12. September 2015 Jeden 1. Freitag im Monat: Aussetzung des Allerheiligsten und stille Anbetung von 9– 17 Uhr
Donnerstag 11. Juni 19 Uhr Abendmesse (Antoniuskapelle!), anschl. Agape	Sonntag, 31. Mai 8.30 Uhr Eucharistiefeier 19 Uhr Eucharistiefeier – Stanglegg-Kapelle	Donnerstag 4. Juni 8.30 Fronleichnamsprozession (über den Weiler Asten)
Sonntag 14. Juni Herz Jesu 11 bis 17 Uhr Fest der Begegnung (Hobbyplatz) 19 Uhr Abendmesse (keine Messe um 10 Uhr)	Juni	Sonntag, 7. Juni 9 Uhr Firmung
Mittwoch 17. Juni 20 Uhr Taufvorbereitung (Widum)	Donnerstag 04. Juni 18 Uhr Eucharistiefeier, anschl. Fronleichnamsprozession	Samstag 13. Juni 18 Uhr Fatima Wallfahrt. Treffpunkt Kapelle in Hof
Samstag 27. Juni 20 Uhr Wetteramt in Fischl (Stanglegg Kapelle)	Sonntag 14. Juni 8.30 Uhr Eucharistiefeier mit Herz-Jesu-Prozession	Sonntag 14. Juni 8.30 Uhr Herz-Jesu-Prozession
Sonntag 28. Juni 10 Uhr Familiengottesdienst (Kirche), anschl. Pfarrfest	Ab 5. Juli bis 6. September gilt wieder die Sommerordnung . Jeden 2. Samstag Eucharistiefeier, die Wortgottesdienste entfallen, Sonntag um 10 Uhr Eucharistiefeier	Sonntag 21. Juni 10 Uhr Familiengottesdienst Pfarrcafe, EZA-Verkauf
Juli	Juli	Samstag 27. Juni 18 Uhr Gottesdienst anschl. Pfarrversammlung im Widum
Freitag 10. Juli Schulabschlussgottesdienste 8 Uhr NMS; 9 Uhr VS 10.45 Uhr Kindersegnung Pfarr- und Gemeindegarten (Platzl vor Widum)	Donnerstag 9. Juli 9.30 Uhr Abschlussgottesdienst der Volksschüler in der Pfarrkirche Eben	Freitag 10. Juli 7.45 Uhr Schülergottesdienst zum Jahresabschluss
		Montag 13. Juli 19 Uhr Fatima-Wallfahrt

Leben im Seelsorgeraum

Jenbach - Wiesing - Münster

Seite 20 Juni 2015

Jenbach
<i>Juli-Oktober</i>
Mittwoch 15. Juli
20 Uhr Taufvorbereitung (Widum)
August
Donnerstag 13. August
KEINE ABENDMESSE!
Samstag 15. August
Maria Himmelfahrt 19.30 Uhr Festgottesdienst mit Kräuterweihe
September
Samstag 12. September
11.30 Uhr Bergmesse (Astenu Alpe)
Mittwoch 16. September
8 Uhr HTL-Schulgottesdienst 20 Uhr Taufvorbereitung (Widum)
Sonntag, 20. September
Pfarrversammlung (Widum) nach der 10-Uhr-Messe
Sonntag 27. September
10 Uhr Familiengottesdienst, anschließend Pfarrkaffee
Oktober
Sonntag 4. Oktober
10 Uhr Erntedankgottesdienst und Rosenkranzprozession

Wiesing
<i>Juli-September</i>
Sonntag 19. Juli
10 Uhr Kirchweihsonntag, Feierliche Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor und den Vereinen anschl. Agape
Freitag 24. Juli
19 Uhr Tiroler Opernprogramm, Pfarrkirche Wiesing
August
Sonntag 9. August
10 Uhr Eucharistiefeier 12 Uhr Bergmesse bei der Wiesinger Schihütte
Samstag 15. August
18 Uhr Eucharistiefeier mit Kräuterweihe Heuer binden die Wiesinger Bäuerinnen zum ersten Mal Kräutersträußchen. Diese werden bei der Messe geweiht und anschließend an die Kirchenbesucher verteilt.
September
Sonntag 13. September
10 Uhr Eucharistiefeier bei der Felderer Kapelle
Das Pfarrbüro ist vom 31. Juli bis 16. August geschlossen.
Bei wichtigen Angelegenheiten melden Sie sich bitte bei Pastoralassistentin Roswitha Wimmer 0699/10948548

Münster
<i>August-September</i>
Samstag 15. August
8.30 Uhr Fest Mariä Aufnahme in den Himmel – Patroziniumsfeier mit Kräuterweihe und Prozession
September
Sonntag 13. September
19 Uhr Fatima Wallfahrt (die Messe um 8.30 Uhr entfällt!)
Sonntag, 20. September
10 Uhr Familiengottesdienst – unter dem Motto „alle tragen Tracht“ möchte der Trachtenerhaltungsvereines herzlich zum feierlichen Familiengottesdienst einladen. Anschl. Agape im Widum
Bei Interesse senden wir Ihnen die aktuelle, wöchentliche Gottesdienstordnung gerne per Mail zu. Melden Sie sich einfach im Pfarrbüro unter pfarrkirche.muenster@chello.at
Gottesdienste im Reha-Zentrum Münster
Jeden 1. und 3. Montag im Monat: 19.15 Uhr Eucharistiefeier. Jeden 2. Montag (und am 4. - wenn es nicht der letzte Montag des Monats ist): 19.15 Uhr Liturgische Agapefeier Jeden letzten Montag im Monat: 19.15 Uhr Christusgebet mit Taizegesängen

Sommertagesdienstordnung im Seelsorgeraum (5.7. - 6.9.2015)

In den Sommerferien feiern wir die Gottesdienste am Wochenende so, dass wir mit einem Priester auskommen (Urlaubszeit!). Die Freitagsmessen (in Jenbach am ersten, in Münster am zweiten und in Wiesing am dritten Freitag) entfallen in diesem Zeitraum.

Wir bitten Sie jedoch, trotzdem die wöchentlich aufliegenden Gottesdienstordnungen in den Pfarren des Seelsorgeraumes zu beachten und mitzunehmen.

Jenbach: Samstagabend-Gottesdienst: 19.30 Uhr (im 14-tägigen Rhythmus abwechselnd Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier) – auch am Samstag, den 15. August! Sonntag: 19 Uhr Eucharistiefeier

Wiesing: Samstagabend-Gottesdienst: 18 Uhr Eucharistiefeier (alle 14 Tage). Die Wort-Gottes-Feiern entfallen im Zeitraum zwischen 5.7. und 6.9.2015! Auch am Samstag, den 15. August, wird die Messe um 18 Uhr gefeiert! Sonntag: 10 Uhr Eucharistiefeier

Münster: Samstagabend-Gottesdienst: 18 Uhr (im 14-tägigen Rhythmus abwechselnd Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier) Ausnahme: Samstag, 15. August: 08.30 Uhr Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel. Patroziniumsfeier mit Prozession. Sonntag: 8.30 Uhr Eucharistiefeier

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer.
Mögen diese Tage und Wochen genug Zeit und Muße,
Ruhe und Rast, Spaß und Erfrischung bieten.

Gönnen Sie sich eine Zeit der Erholung für Körper,
Geist und Seele.

Wir freuen uns auch in den Sommermonaten über Ihren
Besuch bei den Gottesdiensten und Begegnungen.

Ihr Pfarrer mit dem Team des gesamten Seelsorgeraumes

Monika Gieseler

Kranzspenden für die Kirchturm- renovierung

anlässlich der Beerdigung von Herrn Max Steger: 3.185,- Euro

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen großzügigen Spendern und Spenderinnen, aber auch bei Familie Steger, die mit ihrer Entscheidung, den Spendenaufruf auf die Parte drucken zu lassen, wie schon so oft ihre Verbundenheit zur Pfarre signalisiert. Vergelt's Gott!

Für die Pfarre:
Monika Singer

i

Münster

Unter dem Motto „Mit Maria auf dem Weg zu Gott“ finden jeweils am 13. des Monats (von Mai bis einschließlich Oktober) in unserer Pfarre Münster Fatima-Wallfahrten statt. Treffpunkt und Ausgangspunkt ist die „Hofer-Kapelle“. Anschl. ziehen wir betend zur Pfarrkirche, um dort die Eucharistie miteinander zu feiern.



Wir sind erreichbar

Krankenbesuche: Nach Vereinbarung mit Pfarrer Marek (0676/7460224).

Beichtgelegenheiten sind immer 30 Minuten vor den Abendmessen, also um 18.30 Uhr (Di in Wiesing, Mi in Münster und Do in Jenbach).

Sprechstunden Pfarrer Marek Ciesielski, Münster Mittwoch von 17.30-18.30 Uhr; Jenbach Donnerstag von 17.30-18.30 Uhr; Wiesing Dienstag von 17.30-18.30 Uhr.

Bürostunden

Wiesing: Andrea Huber, Di, 15-17.30 Uhr. Tel. 05244/62672, e-mail: pfarre.wiesing@interlan.at

Münster: Evelyn Strobl, Mittwoch 14-18 Uhr; Donnerstag und Freitag 8-11 Uhr, Telefon 05337/93647, e-mail: pfarrkirche.muenster@chello.at

Jenbach: Gabriele Marzell, Di, 9-11 Uhr, Do, 9-11 Uhr

Monika Singer, Mo, 9-11 Uhr, Fr, 9-11 Uhr, Tel. 05244/62255 e-mail: pfarre.jenbach@dibk.at.

Pastoralassistentin

Roswitha Wimmer, Telefon 0699/10948548, Sprechstunden nach Vereinbarung; e-mail: roswitha.wimmer@dibk.at. (Münster: Do, 10-11 Uhr)

Pfarrhelferin für Kinder- und Jugendarbeit im Seelsorgeraum

Ursula Weiß, Tel. 0680/3241013, Sprechst. Di, 15-17 Uhr Widum Wiesing, Do, 9-11 Uhr Widum Münster und nach telef. Vereinbarung.

Krankensalbung in Jenbach

am 22. März, anschließend an die Eucharistiefeier in der Kirche, bei der das Sakrament der Krankensalbung gespendet wurde, lud die Pfarre die Besucher und Besucherinnen in die Cafeteria des Sozialzentrums zu Kuchen und Kaffee ein. Für die hervorragende Zusammenarbeit und Mithilfe bedanken wir uns ganz herzlich bei: Angela Rainer (Leitung SONE-Freiwilligenbörse). Mag. Hannelore Röck

(Heimleitung Sozialzentrum). Margit Ruech, Michael Flatscher und Celine (Cafeteria im Sozialzentrum), Hazel und Seydi Yagmur, Brunhilde Hintner (SONE-Freiwilligenbörse) für die köstlichen Kuchen. Michaela Giner-Marquarth und Team (Sozial- und Gesundheitssprengel) den Firmlingen Tara-Marie, Angelina, Nicol, Anna, Janja und Tina.

Monika Singer

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind jederzeit herzlich willkommen!

Wir bieten Ihnen eine sinn- und wertorientierte Mitarbeit in den
verschiedenen Arbeitskreisen der Pfarre.

Bringen Sie sich ein: Mit IHREN TALENTEN.
Mit IHREM CHARISMA. Mit IHRER EINMALIGKEIT.



Wo ein Christ ist, der das Wort Gottes lebt,
da beginnt die Wüste zu blühen (Chiara Lubich)

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarrbüro, Tel. 05337-93647.

Mail: pfarrkirche.muenster@chello.at, Bürozeiten: Mi. 14-18 Uhr, Do. und Fr. 8-11 Uhr

Einladung zur Bergmesse bei der Kniepass- Kapelle



am Sonntag, den 23. August 2015
um 11.30 Uhr

*Umrahmt von der Bundesmusikkapelle
und der Schützenkompanie Münster.*

*Für Verpflegung ist gesorgt! Die Bergmesse
findet nur bei guter Witterung statt!*

Biblischer Gang durch das Jahr

Mo. 22. Juni 2015 um 14 Uhr: Treffpunkt Pfarrkirche Jenbach

Einladung zur Pfarrversammlung

Pfarre Münster: Sa, 27. Juni 2015 nach der Hl. Messe (18 Uhr) im Widum

Auf Ihr/euer Kommen freuen sich Pfarrer Marek, Evelyn Strobl, Ursula Weiß,
Roswitha Wimmer, der Pfarrgemeinderat und der Pfarrkirchenrat

Pfarre Jenbach: So, 20. September 2015 nach der Hl. Messe (10 Uhr) im Widum

Auf Ihr/euer Kommen freuen sich Pfarrer Marek, Monika Singer, Gabi Marzell,
Roswitha Wimmer, der Pfarrgemeinderat und der Pfarrkirchenrat

WIR FRAUEN JENBACH

laden ein zur **Abschlusswallfahrt** am **10. Juni 2015. Treffpunkt VZ-Parkplatz 9 Uhr**

Schon jetzt möchten wir auf folgende Veranstaltung hinweisen: **mutig, vielschichtig, interaktiv und spürbar nah, Forumtheater** am **7. Oktober 2015.**

Menschen gehen ihrer Wege, diese kreuzen sich. Grenzen verschwimmen und werden unvermutet überschritten. Das hinterlässt Spuren, erschreckt und verängstigt. Danach ist nichts mehr wie es war. Jede Figur fragt stumm: Wie weiter? Was ist überhaupt passiert? Was hab ich getan und was soll ich tun? An diesem Punkt werden die Fragen an das Publikum zurückgespielt und es ist eingeladen, mit den SchauspielerInnen nach Antworten zu suchen.

„Wie weit und wie weiter?“ beschäftigt sich mit der Alltäglichkeit sexueller Belästigung. Sieben Schauspielerinnen lenken den Blick darauf und zeigen die Schwierigkeiten aller Beteiligten im Umgang damit.

Projektleitung: Petra Unterberger (Dekanat Wilten Land). künstlerische Leitung: Armin Staffler, Projektträger: Katholische Frauenbewegung

und spectACT - Verein für politisches und soziales Theater. **7. Oktober, 20 Uhr**, Kolpingheim Jenbach, Eintritt: 10,- / 7,- Euro

MOSER REISEN
Der Qualitätsveranstalter

Pilgerreise mit den Seelsorgeräumen Tux-Finkenbergl und Jenbach-Wiesing-Münster ins

Burgund

Zu unserem Pfarrpatron, dem Heiligen Leonhard (Limoges)

Termin: 7. - 14. Oktober 2015
Geistliche Begleitung: Dekan Edi Niederwieser

Tux - Rankweil - Einsiedeln - Ars sur Formans - Cluny -
Taizé - Limoges - Nevers - Autun - Beaune -
Nuits St. Georges - Tux



Anmeldung und Information:
Petra Tux
Dekan Edi Niederwieser
Lanersbach 473, 0293 Tux
Tel. 05287-87235, pfarrer@tux.at

Ihr Ansprechpartner bei Moser Reisen:
Herbert Bergmann
Graben 16, 4310 Linz
Tel. +43 (0)732 2240 - 30, bergmann@moser.at
www.moser.at



Menschen zu helfen, ist eine Herzensangelegenheit.

Über besondere Zeichen der Menschlichkeit und Nächstenliebe, über großzügige Spenderinnen und Spender dürfen wir nachstehend berichten:

Ihre Gaben bei der Caritas Haussammlung betragen:

In Münster 4.672,20 Euro In Wiesing 3.771,00 Euro In Jenbach 9.101,12 Euro

Vergelt's Gott auch allen Sammlerinnen und Sammlern, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

Die Pfarre Münster bedankt sich außerdem sehr herzlich bei der Spenderin der Osterkerze, sowie bei der Familie Kaiserer für die Spende der neuen Feuerschale.

Spenden bei der Aktion Familienfasttag samt Fastensuppe

In Münster 641,89 Euro In Wiesing 507,28 Euro In Jenbach 1.152,85 Euro

Wir danken allen SpenderInnen und WohltäterInnen für die Großzügigkeit und Opferbereitschaft.

Aber auch bei allen, die verschiedenste Projekte initiieren und organisieren, die ihre Zeit und ihr Engagement das ganze Jahr über zur Verfügung stellen – ob in Gruppen, Vereinen, Arbeitskreisen usw. - wollen wir ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen. Der Herr möge eure Solidarität reichlich lohnen.



Fastensuppe in Münster



Fastensuppe in Wiesing





Firmungsausflug nach Stift Stams



Jugendkreuzweg Hippach mit Firmlingen



Osterkerzen aus Jenbach

Gebet eines Firmlings:

„Ich sehne mich nach Menschen, Herr, die das Eigentliche in mir wach rufen, die mir helfen, die Oberfläche zu durchstoßen und die Tiefe zu entdecken.

Ich bitte Dich um Menschen, Herr, die von Dir erzählen und die so leben, wie du gelebt hast, damit ich glauben kann, dass es dich gibt.

Ich brauche andere, Herr, damit auch ich den Weg zu den Menschen gehen kann, den du gegangen bist, denn viele brauchen einen Menschen,

vielleicht ja mich! Gib mir den Mut und die Kraft dazu. Amen.“

Firmvorbereitung in Wiesing und Münster

In Gottes Hand geborgen. 15 junge Menschen aus Wiesing und 32 aus Münster haben den Mut sich als junge Christen und Christinnen der Gemeinde vorzustellen und im Zuge ihrer Firmvorbereitung den Vorstellungsgottesdienst mit zu gestalten. Die Firmlinge sind eine Bereicherung für unsere Pfarrgemeinden, sie sind wichtige Mitglieder unserer Kirche und unsere Gesellschaft, denn das Engagement, als Christ oder Christin zu leben und in allen Lebensbereichen positiv zu wirken, kann die Welt verändern. Es ist auch eine große Herausforderung an diese jungen Menschen, denn sie sind auf dem Weg zum Erwachsenwerden, sie sollen hineinwachsen in ein verantwortungsvolles Leben. Dies bedeutet gleichzeitig, dass wir uns alle als Pfarrgemeinde mit den Firmlingen auf die Firmung vorbereiten und das heißt, dass wir uns für ihre Lebenswelt öffnen dürfen. Es gab einige Elemente an katechetischer Vorbereitung, so zum Beispiel der gemeinsame Kreuzweg im Dekanat, die Beichte, das Basteln der Kreuze

und ein Besuch der Firmlinge aus Münster im Stift Stams beim Firmspender Abt German Erd.

Darf ich vorstellen: „Der heilige Geist - mit dieser Einleitung starteten wir in die zweite Phase der Vorbereitung. Um diese Dimension Gottes zu erfahren und zu erspüren, werden erlebnisorientierte, sowie katechetische Elemente vermittelt.

Ziel dieser Firmvorbereitung: Den Glauben und das Vertrauen auf Gott zu stärken, sowie die Vergebung und die Versöhnung zu vermitteln, durch den Empfang der Sakramente und durch das persönliche Erleben Gottes im Alltag der Jugendlichen. Zeichen zu setzen, dass Gott mit uns auf dem Weg ist, immer und überall, wenn wir ihm eine Chance geben und IHN zulassen in unserem Leben. Sich „begeistern“ lassen von der Freude, Lebendigkeit und der Achtung vor der Individualität der jungen Menschen, die auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden als junge Christ/innen bereit sind, sich auf diese Erfahrung einzulassen.

Ursula Weiß

Viele Hände... ..

...schaffen der Arbeit ein schnelles Ende.

Viel Wahres steckt in diesem Spruch, denn wir alle wissen, wie fein es ist, wenn jemand mitanpackt und man gemeinsam vielleicht sogar noch Spaß am Tun hat.

Und deshalb möchten wir uns bei unseren tollen Firmlingen bedanken, die bei so vielen kleinen Arbeiten in der Pfarre aktiv mitgeholfen haben: Sei es bei einem Pfarrkaffee, beim Schmücken der Christbäume, beim Austragen der Pfarrbriefe, bei der Fastensuppe, bei der Fußwaschung am Gründonnerstag, beim Verschenken der Ostereier am Ostermontag oder beim Vorbereiten einer Jugendmesse. Alle waren ganz eifrig bei den vielfältigen Aktionen des Pfarrlebens dabei. DANKE !

Besonderes erwähnenswert und noch einmal ein großes Dankeschön all jenen Jugendlichen, die beim Verzieren und Verkaufen



der Osterkerzen mitgeholfen haben. Wir konnten durch die Großzügigkeit der Käufer und Materialspender 500 Euro für die Gedenkstätte ungeborener bzw. früh verstorbener Kinder an die Pfarre übergeben. Josef Kainrath für das Firmteam

Leben im Seelsorgeraum

Jenbach - Wiesing - Münster

Seite 28 Juni 2015



Die Erstkommunionkinder aus Wiesing



Die Erstkommunionkinder aus Münster



Die Erstkommunionkinder aus Jenbacher

Erstkommunion im Seelsorgeraum

Wiesing: „Wenn Engel reisen, tut sich’s Wetter weisen“, dieser uns allen bekannte Spruch bestätigte sich am Sonntag den 19. April. Nach einigen fast winterlichen Tagen konnten wir bei strahlendem Sonnenschein mit 27 Erstkommunionkindern in die festlich geschmückte Pfarrkirche Wiesing einziehen. Es war ein besonderes Erlebnis zu spüren, wie sich diese Kinder mit Feuereifer, Begeisterung und Herzensfreude auf die Erstkommunion vorbereiteten. Das Gestalten der „Quelle des lebendigen Wassers Jesu“, das Gestalten der Gebetswürfel, der Weihwasserflaschen, der Kerzen als Symbol des Lichtes und des Trostes, das Backen des Brotes als Zeichen unserer körperlichen und geistigen Nahrung, wurde in der Schule und bei den Tischmütternachmittagen gemeinsam mit

In Münster: 28 Kinder haben in Münster bei wunderschönem Wetter am Sonntag, den 26. April 2015 ihre Erstkommunion gefeiert – „Jesus – das Brot des Lebens“. Lebendig, berührend, voller Begeisterung waren sie dabei. Jedoch es waren auch die vielen Menschen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben – dafür ein ganz herzliches „DAN-

In Jenbach: „Einer ist immer da, der mich bewacht...“ sang der Kinderchor während die 36 Jenbacher Kinder zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen haben. Mögen sie diese wachende, umsorgende Liebe des guten Hirten an jedem Tag ihres Lebens spüren. Ein großer Dank gebührt allen, die

Lehrerinnen, Eltern und der Pfarre in vielfältiger Zusammenarbeit übernommen.

Von den Kindern gezeichnete „Lügenwürmer“ und „Lügenmonster“ eröffneten das Verständnis für das Sakrament der Beichte, auf das Religionslehrerin Elisabeth Wallner die Kinder behutsam vorbereitete.

Die anschließende Erstbeichte mit der Versöhnungsfeier durften wir mit Pfarrer Marek feiern, ebenso die feierliche Tauferneuerung in der Pfarrkirche am 8. März

Vergelt’s Gott an alle für die Spenden, die Mithilfe und Mitgestaltung, die dieses Fest der Erstkommunion möglich gemacht haben. Wünschen wir den Kindern, dass sie die „Freundschaft mit Jesus“ weiterführen und den Eltern, dass sie ihren Kindern helfen, diese zu bewahren. Ursula Weiß

KE“. Danach feierten wir im Schulhof eine gemeinsame Agape. Bei der Nachbereitung sagte eine Mädchen: „Frau Lehrerin, das war so ein schönes Fest und ich habe Jesus ganz in mir drinnen gespürt“.

Was können wir Erwachsenen mehr tun, als in den Herzen der Kinder den Boden dafür zu bereiten? Gabriela Binder-Winkler

dieses Fest vorbereitet und mitgestaltet haben (TischgruppenleiterInnen, Kirchenschmuck, Kinderchor, MinistrantInnen, Bundesmusikappelle, LehrerInnen, AgapehelferInnen, Marktgemeinde...).

Für die Pfarre: Monika Singer

Gedenkstätte in Jenbach - Spendenstand

Für die bisher gespendeten **9.626,41 Euro** bedanken wir uns ganz herzlich bei den vielen Privatpersonen, aber auch



bei der evangelischen und bei der Bahaí-Gemeinde Jenbach, die mit ihrem Beitrag ein schönes Zeichen der

Michael und Marco Schratenthaler, Fa. Creative Metallgestaltung

Solidarität gesetzt haben. Da wir weiterhin auf Spenden angewiesen sind (veranschlagt sind ca. 11.000,- Euro), haben wir dieser Ausgabe des Pfarrbriefes einen Erlagschein beigelegt. Vergelt's Gott allen, die unser Vorhaben unterstützen!

Für den Pfarrgemeinderat: **Monika Singer**

Frauentreff Münster

Alle 2 Wochen lädt der Frauentreff Münster zum „Nachmittag der Herzlichkeit“ ein. Es sind jeweils Nachmittage des Miteinanders, wobei es keine Fachreferate gibt, sondern es werden Themen angesprochen, die sich gerade ergeben. Am Mittwoch, 11. März, ergab sich das Gesprächsthema „Wie ergeht es Frauen und Männern, die vor Kurzem oder vor längerer Zeit ihren Partner verloren haben? Welche Änderungen gibt es zu bewältigen?“ In solchen Runden des Miteinanders findet man bei Kaffee und Kuchen Einfühlungsvermögen, Lösungen und so manchen guten Rat.



Nächster Termin: „kreatives Basteln“, Fr, 26. Juni, 14 Uhr, Widum Münster.

www.sparkasse.at/rattenberg

An advertisement for Sparkasse Münster. It features three people (two women and one man) sitting on a wooden bench. The man is standing behind the two women. They are all smiling. The background is a plain, light-colored wall.

Ihr starker Finanzpartner in Münster

SPARKASSE
Münster
Was zählt, sind die Menschen.

BUCHtipp

Gelesen und vorgestellt von
Annedore Kraller

„Erzähl es niemandem!“ Die Liebesgeschichte meiner Eltern. Randi Crott und Lillian Crott Berthung:

Eine gut bekannte ältere Dame gab mir nach einem Besuch dieses Buch mit, ich müsse es unbedingt lesen. Es sei etwas ganz Besonderes. Nach der Lektüre, die mich von Anfang an fesselte, kann ich dem nur beipflichten. Randi, die Tochter von Lillian und Helmut Crott, erfährt erst im Alter von 18 Jahren die Geschichte ihrer Eltern und verarbeitet sie anhand der Tagebücher ihrer Mutter zu einem Roman, der die Liebesgeschichte ihrer Eltern erzählt. Diese lernten sich 1942 in Norwegen kennen und lieben. Helmut Crott ist dort als Soldat stationiert. Als immer mehr jüdische Nachbarn weggebracht werden und der Zorn der Bevölkerung auf die Deutschen wächst, wird die junge Liebe zu einem Versteckspiel. Lillian kann ihrer Familie nicht erzählen, dass der Geliebte selbst ein Halbjude ist, denn das Wissen um diese Tatsache hat jetzt nur sie. In diesem Buch, das sehr persönliche Liebesgeschichte und historisches Zeugnis zugleich ist, ist auch mir erstmals bewusst geworden, wie sich der Krieg auf die skandinavischen Länder ausgewirkt hat, unser Wissen darüber minimal ist. Im Klappentext sagt Randi Crott: „Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert? Ich bin auf der Welt, weil sich meine norwegische Mutter in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hatte. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange verschwiegen wurde...“

Dumont – Verlag, Hardcover (ca. 20.-)
oder als Taschenbuch (ca. 10.-)



scheller
BUCH + PAPIER

6200 Jenbach, Achenseestraße 24
Telefon 05244/62215, Fax 05244/65283

Markt- und Schulbücherei
jen.buch

Die angeführten Bücher
stehen auch in der Markt-
Schulbücherei Jen.buch
zur Ausleihe bereit



**Jugendkreuzweg
in der Pfarrkirche
Münster gestaltet
von Jugendlichen
der Bibelgruppe**

Münster - Palmbuschenbinden

Das Palmbuschenbinden im Pfarrhof in Münster war am Palmsamstag ein voller Erfolg. Ministranten, Firmlinge und zahlreiche Jungfamilien folgten der Einladung von Familie Prettenhofer mit den vielen Helfern bei schönstem Wetter, die für Speis und Trank gesorgt hatten. Vielfach wurden verschiedene Buschbaumzweige verwendet. Die Palmkätzchen gelten als Zeichen der Auferstehung, Öl-

zweige für Frieden, Buchsbaum für Standhaftigkeit, Efeu für Unsterblichkeit, Wacholder für ein lebendiges Unterwegssein als Christen, der Segenbaum dient für den nötigen Segen. Ein geweihter Palmbuschen möge dann Haus und Hof schützen. Brezen erinnern an die Fastenspeise. Mit der längsten Palmstange von knapp 10 m zog am Palmsonntag Stefan Ellinger in die Kirche ein, wofür ihm applaudiert wurde.

Der Sozialkreis Münster

„Dienst am Menschen“

Das Team des Sozialkreises Münster versucht, Menschen in ihren unterschiedlichen Nöten und Lebenssituationen wahrzunehmen, mit ihnen ein Stück des Weges mitzugehen, sie zu begleiten und/oder ihnen diese Wegstrecke zu erleichtern.

Armut hat sehr viele Gesichter. Wir sehen es als Privileg, in die Welt eines anderen Menschen ein Stück weit vorgelassen zu werden. In den vergangenen Jahren durften wir so manches Mal einen Spalt in die aufgehenden Herzens-türen von Menschen blicken, mit Trauernden weinen, pflegenden Angehörigen in tiefstem Menschendienst begegnen, Vorträge und Projekte organisieren, finanzielle Unterstützungen leisten und unser Herzensprojekt „Gedenkstätte für ungeborene & verstorbene Kinder“ realisieren. Wir sind überzeugt davon, dass man Sorgen und Nöte teilen kann und wollen mit unserem Dienst auch weiterhin eine Spur des Guten legen. Um auch weiterhin diese Hilfestel-

lungen leisten zu können, sind wir jedoch auf Ihre Spenden angewiesen. **Vergelt's Gott für die großzügige, finanzielle Unterstützung!** Zum einen über den Erlös beim „Puna-Tragen“, den Verkauf der selbst gebundenen, geweihten Palmbuschen, welche die Schuhplattlergruppe D'Sonnwendler zur Verfügung gestellt haben. Der Spendenbetrag beläuft sich auf 200,- Euro.

Wirtschaft sorgt dafür „dass es den Menschen gut geht“. Weitsichtigkeit und Solidaritätsdenken hat die Fa. Mark Schrettl, Spenglerei und Dachdeckerei, bei der Wirtschaftsausstellung durch den Verkauf von selbst erzeugten Kupferrosen bewiesen und damit ebenfalls den Sozialkreis Münster unterstützt. Der Spendenbetrag betrug 1.700 Euro. Ein Vergelt's Gott den „Künstlern“, welche die Kupferrosen gefertigt haben. Aber auch allen Spenderinnen und Spendern gebührt unser Dank, die durch den Kauf dieses Spendenergebnis ermöglicht haben!

Leben im Seelsorgeraum

Jenbach - Wiesing - Münster

Juni 2015 Seite 33



In Münster wurden fleissig Palmbüschen gebunden und Brezeln gebacken.

Fotos li: Der Sozialkreis Münster sagt allen Vergelt's Gott für die große Unterstützung.



Kreuzweg zur Grünangerkapelle und Andacht zur Sterbestunde bei der Kapelle am Karfreitag mit Pf. Franz Hofmann.

Standesfälle im Seelsorgeraum

In der Taufe in die Kirche aufgenommen

In Jenbach

- Neo Renner, 1.2.2015 • Luca Lackner, 15.2.2015
- Dominic Siber, 22.2.2015 • Sebastian Kurz, 7.3.2015
- Marcel und Nikodem Poturalski, 15.3.2015
- Martin Haidacher, 25.4.2015 • Frida Auer, 2.5.2015
- Emily Gruber, 17.5.2015



In Wiesing

- Valentina Reich, 14.2.2015
- Maximilian Ivo Kirchmair, 14.3.2015
- Magdalena Weisleitner, 11.4.2015
- Paul Hernegger, 9.5.2015
- Sebastian Gastl, 9.5.2015
- Lina Gastl, 9.5.2015

In Münster

- Theresa Garzaner, 10.1.2015 • Jonas Anton Freund, 14.2.2015
- Elias Samuel Gschösser, 11.4.2015 • Samuel Florian Pramstrahler, 11.4.2015

Den heiligen Bund der Ehe haben geschlossen:



- In Jenbach: Andreas Haidacher – Maria Mallaun, 25.4.2015
Florian Steinlechner – Elisabeth Hoppichler, 15.5.2015

Wir trauern um unsere Verstorbenen

In Jenbach

- Christine Wechselberger, 3.2.2015
- Theresia Griebenböck, 5.2.2015
- Trude Winkler, 7.2.2015 • Elisabeth Reichmann, 9.2.2015
- Felix, 16.2.2015 • Klara Knapp, 18.2.2015
- Mariotti Eder, 20.2.2015 • Trude Sanin, 25.2.2015
- Herta Vogl, 9.3.2015 • Max Steger, 10.3.2015
- Elsa Außerlechner, 14.3.2015 • Helga Knapp, 16.3.2015
- Theresia Gruber, 14.4.2015 • Gertraude Hoch, 15.4.2015
- Heinrich Sjösten, 26.4.2015 • Armin Lackner, 3.5.2015
- Anna Klingler, 17.5.2015 • Elisabeth Deutschmann, 17.5.2015



In Wiesing

- Maria Reichart, 5.2.2015 • Gottfried Danzl, 27.2.2015
- Anna Wehrberger, 9.3.2015 • Maria Huber, 24.3.2015
- Viktoria Stock, 24.3.2015 • Fritz Eberharter, 26.3.2015
- Klaus Tusch, 4.5.2015

In Münster

- Juliana Amfperer, 1.2.2015 • Anna Schrettl, 11.2.2015
- Monika Kapferer, 13.2.2015 • Johann Sikan, 28.2.2015

**Blumen
romih**

Kränze & Buketts

**BLUMEN FÜR
JEDEN ANLASS**

Leben im Seelsorgeraum

Jenbach - Wiesing - Münster

Seite 36 Juni 2015



Kaiserer^{.at}
Architekturbüro Baumeister Ing. Stefan Kaiserer

Generalplaner · Sachverständiger · Energieausweis

A-6232 Münster · Tel. u. Fax: +43 5337 93937
Mobil: +43 650 2000385 · Mail: office@kaiserer.at

FENSTER, TÜREN UND GLASANBAUTEN
MEHR RAUM, MEHR LICHT, MEHR WOHNQUALITÄT

Fenster, Türen und Glasanbauten

FINSTRAL®



Autorisierter FINSTRAL Fachhändler

www.finstral.com

TISCHLEREI
SCHRANZHOFER

Schranzhofer Armin

Entgasse 304 · 6232 Münster

Tel. 05337 8543, Fax 05337 8055

schranzhofer@chello.at

www.tischlerei-schranzhofer.com



SPAR 
SUPERMARKT

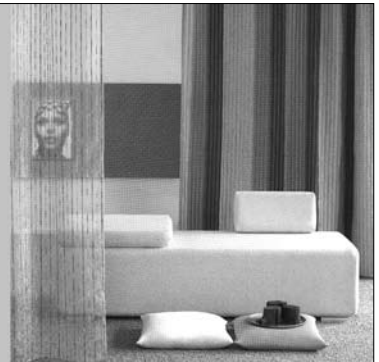
*attraktiv - freundlich
preiswert und nah*

Mair
MÜNSTER

RAUMSTUDIO
FeVa
VALTINGOJER KG

6200 JENBACH · SCHALSERSTRASSE 16
Tel. 05244 / 62797 · office.feva@aon.at

Sonnenschutz
Parkettböden
Polsterungen
Bodenbeläge
Matratzen
Vorhänge
Teppiche
Tapeten





Wir eröffnen die Badesaison!

Zu kalt fürs Freibad? Dann gönnen Sie sich doch ein schönes, entspannendes Schaumbad daheim - denn Baden hat immer Saison! Wenn Sie allerdings mit Ihrer privaten Wohlfühloase nicht mehr so recht zufrieden sind, können wir Ihnen helfen! Denn: Wir planen und installieren gerne, Ihr ganz persönliches Traumbad!



Sanitäre Heizung Gas
Wir planen und installieren Ihre persönliche
Wohlfühloase



GEORG KAINRATH
GmbH & CoKG

A-6200 Jenbach Sieglstr. 1, Tel. 05244/62289-0
info@georg-kainrath.at, www.georg-kainrath.at

**KONZEPT
DRUCK & DESIGN**
**NEURURER
SCHWAZ**

www.konzeptdruck.at

**DIE KLEINE DRUCKWERKSTATT
MIT FACHKOMPETENZ!** Wir drucken ALLES!

GRAFIK&DESIGN | OFFSETDRUCK | DIGITALDRUCK

Innsbrucker Straße 47 • 6130 SCHWAZ • ☎ 0 52 42-63 2 90 • e-mail: konzept.druck@chello.at

TRAUERHILFE
BESTATTUNG
O. LECHNER

www.trauerhilfe.at

24h ☎ **050 1717-140**

JENBACH Kirchgasse 3
KRAMSACH Badl 82

www.sparkasse-schwaz.at

SPARKASSE

Schwaz AG

Was zählt, sind die Menschen.

**WAS ZÄHLT, IST SPASS.
WENN MAN'S RICHTIG MACHT,
DANN IST SOGAR DAS SPAREN
LUSTIG. SAGT MEINE MAMA.**

Alle Menschen haben Wünsche und Ziele.

So verschieden diese Wünsche auch sind, sie haben eines gemeinsam – sie sind das, was für den Einzelnen am meisten zählt. Der Sparkasse in Jenbach sind Ihre Wünsche wichtig.



Dander
Bestattungen

Ihr Beistand im Trauerfall

Kondolenzgrüße und Gedenkerzen online unter
www.dander-bestattungen.at



Unser erfahrenes und kompetentes Team begleitet Sie einfühlsam durch die schwere Zeit des Abschiednehmens.

Wir sind jederzeit gerne für Sie da!

JENBACH - BRIXLEGG - FÜGEN

6200 Jenbach, Achenseestraße 41, Tel. 052 44 / 6 23 48



Sabine Jaud-
Mühlbacher



Gabriela
Gaßner



Karin
Jeram

Verleihung der diözesanen Ehrenzeichen

Im Rahmen eines Festaktes im Haus der Begegnung haben Bischof Manfred Scheuer und Generalvikar Jakob Bürgler am Freitag, 24. April, die diözesanen Ehrenzeichen vergeben. Die Diözese Innsbruck würdigt damit das langjährige und herausragende Engagement von Frauen und Männern im kirchlichen und sozialen Leben.

Beitrag für eine „Zivilisation der Liebe“ „In einer Gesellschaft, die sich immer mehr aufsplittert, sind sie ein unverzichtbares Bindeglied und Botschafter zwischen unterschiedlichen, teils sehr gegensätzlichen Lebenswelten“, sagte Bischof Manfred Scheuer in seinem Grußwort an die Geehrten. Für viele Menschen, so Scheuer, sei es Gott sei Dank selbstverständlich geworden, sich für andere einzusetzen und sich in Vereinen, Verbänden, kirchlichen oder sozialen Bereichen zu engagieren. Wir verdanken den Ehrenamtlichen unerschätzbare soziale, karitative, kirchliche und auch wirtschaftliche Werte“, so Scheuer.

Auch in unserem Seelsorgeraum konnten die Ehrenzeichen vergeben werden, und zwar an Menschen, die sich über viele Jahre hindurch in besonderer Weise im pfarrlichen und sozialen Bereich engagieren:

Ehrenzeichen in Gold:
Josef Mai, Münster,

Ehrenzeichen in Silber:
Magdalena Kogler, Münster
Siegfried Kogler, Münster
Franz Hofreiter, Jenbach



Josef Mai - Ehrenzeichen in Gold



*Magdalena Kogler - Ehrenzeichen in Silber.
Siegfried Kogler war leider nicht persönlich anwesend.*



Hofreiter Franz - Ehrenzeichen in Silber